Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 75 (1977)

Heft: 8

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

insbesondere die rein menschliche Betreuung der Patientin zu leiden hatte. Ich möchte mit dem Appell schliessen, dass Sie lieber auf die Cardiotokographie als auf eine umsichtige und humane Geburtsleitung verzichten sollten.

Anschrift des Verfassers:
Prof. Dr. med. K. Hammacher
Ärztlicher Direktor der Abteilung
Geburtshilfe und Frauenheilkunde II
Universitäts-Frauenklinik Tübingen
Schleichstrasse 4, , D 7400 Tübingen

Zentralvorstand Schweiz. Hebammenverband

Präsidentin:
Elisabeth Stucki
Oberschwester
Spital
3400 Burgdorf
Telefon 034 21 21 21

Aktuarin:
Schwester Elisabeth Krähenbühl
Lindenhofspital
Postfach 1988
3001 Bern

Kassierin:
Schwester Martina Hasler
Frauenspital
Schanzeneckstrasse 1
3012 Bern

Eintritte

Sektion Bern:
Brönnimann Barbara, Burgdorf
Büschlen Kathrin, Baar
Flückiger Marianne, Langenthal
Meili Marlies, Bern
Speich-Monteiro Rosaline, Liebefeld

Sektion Ostschweiz:
Breitenmoser Anny, Gonten
Grabenbauer Margrith, Wil
Grisenti Franca, Elgg
Huser Vreni, Münsterlingen
Kruysen-Jacobs Riet, Rorschach

Sektion Vaudoise:
Girardin Mathilde, Delémont
Lawrence Simone, Yverdon
Lenoir-Lenoir Sylviane, Vallorbe
Mettaz Georgette, Versoix

Sektion Zürich:
Keller Lilotte, Zürich

Willkommen im SHV.

Übertritte

Brunner-Blum Rosmarie, von Sektion Ostschweiz in Sektion Bern
Vuichard-Holenstein Rita, von Sektion Ostschweiz in Sektion Vaudoise
Winterberger-Jäggin Rosmarie, Olten, von Sektion Solothurn in Sektion Baselland

Todesfälle

Sektion Bern:
Herren-Friedli Ida, Liebefeld, geboren 1898, gestorben Mitte April
Käser Bertha, Huttwil, geboren 1895, gestorben 21. Juni 1977
Weber-Nyffeler Emma, Bern, geboren 1888, gestorben 21. März 1977

Sektion Ostschweiz:
Fluri-Tuor Maria, Rabius, geboren 1911, gestorben im Januar 1977
Theus-Fetz Caty, Ems, geboren 1894, gestorben im Februar 1977

Sektion Vaudoise:
Petremand Nadège, Ravoire, geboren 1913, gestorben im Mai 1977

Den Angehörigen entbieten wir herzliche Teilnahme.
Für den Zentralvorstand E. Krähenbühl

●●●● Treff ●●●●●●●

Aargau
Mittwoch, 17. August 1977
Sommerausflug, siehe Sektionsnachrichten

Baselland
Donnerstag, 25. August 1977, 14.30 Uhr, Ida-Wegmann-Klinik, Arlesheim

Bern
Mittwoch, 14. September 1977
13.45 Uhr Blindenheim Bern

Fribourg
Donnerstag, 15. September 1977
Versammlung, «Brasserie Viennoise», Fribourg

Gruppe Luzern
Treffen der Altmitglieder jeden 3. Dienstag im Monat. Telefon 041 55 19 61, Frau Roos

Ostschweiz, Gruppe St. Gallen
Donnerstag, 18. August 1977, 14.00 Uhr, beim Restaurant «Rössli», Magdenau

Redaktionsschluss

September	5. August 1977
Oktober	5. September 1977
November	6. Oktober 1977

Stellenvermittlung des Schweiz. Hebammenverbandes

Frau Dora Bolz
Feldstrasse 36
3604 Thun
Telefon 033 36 15 29

Spital im Kanton Graubünden sucht eine Hebamme, kleines Team.

Spital im Kanton Aargau sucht zu sofortigem Eintritt eine Hebamme.

Spital im Kanton Freiburg sucht dringend zu sofortigem Eintritt eine Hebamme.

Spital im Kanton Solothurn sucht eine Hebamme für Halbtags-Einsatz.

Spital im Kanton Thurgau sucht 1–2 Hebammen. Eintritt sobald als möglich.

Spital im Kanton Wallis benötigt sofort oder nach Vereinbarung eine Hebamme.

Im Kanton Zürich werden für vier Spitäler Hebammen gesucht. Eintritt sobald als möglich, besonders in einem der Spitäler, wo eventuell auch eine Vertretung in Frage käme.

Im Kanton Bern werden Hebammen gesucht für drei Landspitäler, zwei Bezirksspitäler, ein Privatspital.

Prof. Dr. med. Hans Guggisberg †

Am 11. April 1977 verschied in Bern, im hohen Alter von über 97 Jahren, der ehemalige Chefarzt und Direktor des Berner Frauenspitals und Leiter der Hebammenschule, Prof. Dr. med. Hans Guggisberg.
Professor Guggisberg wurde am 5. Februar 1880 in Bern geboren. Seine Studienzeit verbrachte er an den Universitäten Bern und München. Als junger Arzt übernahm er Vertretungen von Landärzten im Berner Oberland und Seeland. Zu seinen damaligen Patienten gehörte auch der Maler Albert Anker.
Während seiner Tätigkeit als Leiter des Berner Frauenspitals (1911–1950) leistete er hervorragende Arbeit als Arzt und Lehrer. Trotzdem er einen internationalen Ruf genoss, hielt er seiner Vaterstadt die Treue und lehnte andere verlockende Angebote ab. Sein wissenschaftliches Werk umfasst gegen 200 Publikationen, worunter grundlegende Arbeiten über Wehenmittel, Hormone und Vitamine. Er verfügte über eine ungeheure Schaffenskraft. Aber auch in seiner Freizeit war er nie müssig, und seine besondere Freude galt unter anderem dem Reiten.
Denjenigen von uns, die ihre Hebammenausbildung unter ihm genossen, bleibt er

als markante Persönlichkeit und hervorragender Arzt und Lehrer in Erinnerung.

Nelly Marti

Sektionsnachrichten

Aargau

Am 16. und 17. Mai durften wir in Locarno an der DV zwei schöne Tage verleben. Die Tessinerinnen gaben sich sehr grosse Mühe, um uns zu verwöhnen. Dass der Himmel immer wieder seine Schleusen öffnete, ist niemandes Schuld. Also herzlichen Dank der Sektion Tessin.
Am Mittwoch, 17. August 1977 wollen wir unseren Sommerausflug machen. Wir fahren um 08.15 Uhr beim Bahnhof Aarau ab. Weiter geht's nach Lenzburg, wo wir um 08.30 Uhr beim Bahnhof SBB weitere Mitglieder einladen werden. In Brugg hält der Bus um etwa 08.15 Uhr, um die letzten einzuladen. Die Fahrt geht über Waldshut auf der Rheintalstrasse nach Schaffhausen und Stein am Rhein, wo wir einen Kaffeehalt einschalten. Wir fahren weiter zum Schloss Bottighofen am Bodensee. Hier geniessen wir das Mittagessen und haben genügend Zeit zum Ausruhen und Schwatzen. Nach dem Essen geht's weiter bis Kreuzlingen, wo wir auf das Schiff umsteigen und bis Steckborn fahren. Unser Car erwartet uns dort und bringt uns via Frauenfeld–Winterthur–Zürich in den Aargau. Am Abend sind wir nicht zu spät zu Hause. Etwa um 19.00 Uhr sollten wir im Aargau sein. Reisekosten: Fr. 28.–.
Anmeldungen bis Sonntag, 14. August 1977 an Schwester Käthi Hendry, Rain 47, Telefon 064 22 28 61, mit Angabe, wo zugestiegen wird. Wir hoffen einen grossen Car füllen zu können.

Für den Vorstand Annemarie Hartmann

Basel-Land

Am Donnerstag, den 25. August 1977 werden wir die Ida-Wegmann-Klinik in Arlesheim besichtigen. Wir treffen uns um 14.30 Uhr beim Haupteingang, Pfeffingerstrasse 1.
Schwester Anna Wilde, Hebamme, zeigt uns die Klinik und gibt uns Einblick in anthroposophische Heilmethoden, speziell auch über deren Anwendung in der Geburtshilfe. Wir hoffen auf zahlreiche Beteiligung und würden uns sehr freuen, wenn wir auch Kolleginnen aus der Sektion Basel-Stadt begrüssen dürften.
Wir wünschen allen eine frohe, erholsame Ferienzeit!

Mit freundlichen Grüssen H. Thommen

Basel-Stadt

Zur diesjährigen DV fanden wir uns im sonnigen Tessin zusammen. Allerdings war am ersten Tag von der Sonne nichts zu spüren, im Gegenteil, es regnete mit echt südländischem Temperament.
Im Palazzo Sopracenerina (Locarno) erledigten wir am Montagnachmittag den geschäftlichen Teil, der recht zügig vor sich ging. Unter anderem wurde Basel-Stadt «erwählt» für die Revision der Zentralkasse.
Im Innenhof des Palazzo wurde uns nachher ein Aperitif offeriert. Die musikalische Umrahmung besorgte eine rassige Militärkapelle. Am Abend trafen wir uns in einer festlichen Atmosphäre im Grand Hotel Locarno zum Bankett.

Sechs Postautos warteten am Dienstagmorgen auf die reiselustigen Hebammen. Sogar die Sonne begleitete uns auf der Fahrt ins Blaue. Durch das schöne Sottoceneri fuhren wir nach Serpiano hinauf. Eine herrliche Rundsicht konnte man dort geniessen. Auch hier wurden wir wieder mit einem Aperitif gestärkt, und dann ging es weiter nach Como, wo wir an unserem eigentlichen Reiseziel, der wunderschönen Villa Olmo, anlangten. Wie dort für unser leibliches Wohl gesorgt wurde, bleibt wohl allen Kolleginnen in unvergesslicher Erinnerung. Es war sagenhaft, aus wieviel Gängen das Mittagessen bestand. Wir glaubten im Schlaraffenland zu sein; dazu noch der gute «Vino».

Viel zu schnell mussten wir wieder die Postautos besteigen, die uns zum Luganeser Bahnhof brachten. Dort erlebten wir eine Überraschung. Aus dem Lautsprecher ertönte eine Stimme, die uns mitteilte, dass in dem einfahrenden Zug zwei Wagen für die «Levatrici» reserviert seien. Grosses Gelächter, wir standen nämlich nur zu acht auf dem Perron. Sicher erlebten wir mit unseren Kolleginnen aus Basel-Land und Schwester Thildi die lustigste Heimfahrt mit viel Platz, Humor und «la vera Grappa Ticinese».

Unseren Tessiner Kolleginnen danken wir ganz herzlich für die zwei erlebnisreichen Tage.

Outi Talari, Margrit Werner

Bern

Schon gehört die DV 1977 der Vergangenheit an. Mehr als dreissig Hebammen unserer Sektion waren an der gut gelungenen und abwechslungsreichen Tagung vom 15. bis 17. Mai in Locarno mit dabei. Nochmals ein herzliches Dankeschön den Organisatorinnen, Frau Keller und Frau Walter, sowie der ganzen gastgebenden Sektion Tessin.

Veranstaltung

Unsere September-Versammlung verbinden wir mit dem Besuch im Blindenheim Bern. Zu dieser Exkursion laden wir unsere Mitglieder recht herzlich ein.
Wir treffen uns am Mittwoch, den 14. September 1977 um 13.45 Uhr beim Blindenheim Neufeldstrasse 95 (Länggassquartier). Mit Bus Nr. 12 bis Haltestelle Tobler. Wir bitten um telefonische Anmeldung bis am 12. September 1977 an die Präsidentin, Frau H. Stähli, Belp, Tel. 031 81 00 79.

Mit freundlichen Grüssen im Namen des Vorstandes, Marie-Louise Kunz

In memoriam

In den vergangenen Monaten haben wir drei Freimitglieder durch den Tod verloren. Leider erhielten wir erst verspätet Nachricht von ihrem Ableben. Dadurch ist es mir nicht möglich, ausführlich aus ihrem Leben und Wirken zu berichten.
Frau Emma Weber-Nyffeler von Bern ist am 21. März 1977 in ihrem 89. Lebensjahr verstorben.

Mitte April verschied nach längerer Leidenszeit Frau Ida Herren-Friedli, Liebefeld. Sie starb in ihrem 79. Lebensjahr. Viele Jahre übte sie den Beruf als Hebamme in der Stadt Bern und Umgebung aus. Während etwa zehn Jahren stand sie unserem Verband als umsichtige Präsidentin vor. Später wurde es still um Frau Herren. Ihr gesundheitlicher Zustand verschlimmerte sich, so dass sie die letzten Monate im Pflegeheim verbringen musste. Still ist sie nun von uns gegangen. Wir wollen ihr die Ruhe gönnen.

Aus Huttwil kam die Nachricht vom Hinschied von Fräulein Bertha Käser, welche am 21. Juni gestorben ist. Nach 82 Jahren hat ihr reich erfülltes Leben seinen Abschluss gefunden. Mehrere Jahrzehnte war Fräulein Käser an ihrem Wohnort Huttwil als tüchtige und geschätzte Hebamme tätig. Wie hat sie doch ihre Zeit und Kraft für ihre Frauen und deren Familien eingesetzt und geopfert. Nie hat sie sich Ferien gegönnt. Tag und Nacht, werktags und sonntags wusste sie sich ihrem Beruf verpflichtet. Mit zunehmendem Alter wurde es stiller um die ehemals geschätzte Hebamme. Sicher durfte sie dankbar auf all die glücklichen Jahre ihres Wirkens zurückblicken.
Wir wollen ihrer ehrend gedenken.

Für den Vorstand H. Stähli-Christen

Heilig ist das Helfen! Welch wunderbar beseligende Wirkung das Wohltun mit sich führt, wenn es wirklich aus dem Herzen kommt, ist nur wenig Leuten bekannt; sonst würde es weit mehr geübt werden.
Langbehn

Fribourg

La prochaine assemblée des sages-femmes fribourgeoises aura lieu le jeudi 15 septembre 1977 à la «Brasserie Viennoise», première étage, à Fribourg.
Procès-verbal, divers. Conférence donnée par Monsieur le Docteur Dietrich, pédiatre.

Pour le comité M.-M. Perroud

Ostschweiz

Gruppe St. Gallen

Wie immer in der Ferienzeit, so möchten wir auch dieses Jahr unsere Mitglieder zu einem kleinen Ausflug einladen. Am Donnerstag, den 18. August treffen wir uns um 14.00 Uhr beim Restaurant «Rössli», Magdenau. Von dort aus fahren wir auf der Panoramastrasse, um dann auf dem Winzenberg bei einem feinen Imbiss einige Zeit die Gemütlichkeit zu pflegen. Wenn uns das Wetter gut gesinnt ist, werden wir eine prächtige Aussicht geniessen können. Mitglieder aus andern Gruppen der Sektion Ostschweiz sind auch eingeladen. Setzen Sie sich bitte mit Kolleginnen, die ein Auto besitzen, in Verbindung.

Auf ein frohes Wiedersehen R. Karrer

Zug – Luzern – Unterwalden

Bei strahlendem, warmem Sonnenschein trafen sich am 2. Juni morgens eine kleine Schar von Hebammen zum traditionellen Frühjahrsausflug.
Über Zug, wo noch weitere Reiseteilnehmerinnen zustiegen, führte uns der Carchauffeur über den Hirzel an den Zürichsee und den Seedamm nach Rapperswil. Weiter ging es über den Ricken, der sich in seinem schönsten Sommergewand zeigte, nach Wattwil, über die Wasserfluh nach Teufen und schliesslich nach Trogen, unserm Reiseziel. Pünktlich trafen wir im Hotel «Hirschen» ein, wo uns ein ausgezeichnetes, schmackhaftes Mittagessen von unserer Sektion offeriert wurde. Es war so gut und reichlich, dass bei den meisten der Magen bis an den Rand gefüllt war und für nichts mehr Platz übrig liess.
Unter kundiger Führung besuchten wir im Laufe des Nachmittages wie vorgesehen das Pestalozzi-Dorf. Jede Nation hat ihr eigenes Wohnheim, und daraus entsteht eine harmonisierende Einheit. Ganz automatisch stellt man sich die Frage: Warum kann es eigentlich nicht auf der ganzen Welt so sein? – Am Ende der Führung hatten wir noch Gelegenheit, Bastelarbeiten der Kinder zu kaufen und Informationen über das Dorf zu erhalten.
Etwa um 16.00 Uhr traten wir die Heimreise an. Über St. Gallen–Autobahn–Zürich–Sihltal fuhren wir nach Luzern zurück, wo wir kurz nach 19.00 Uhr eintrafen. Unterwegs, einige Kilometer vor Winterthur, schalteten wir noch eine kleine Kaffeepause ein.
Den ganzen Tag über war kein Wölklein am Himmel zu sehen, und ebenso ungetrübt war auch unsere Stimmung, der wir durch Singen während der Fahrt Ausdruck gaben. Es war für alle ein gemütliches Beisammensein und eine angenehme Abwechslung zum Alltag.
Monika Steinmann

Zürich und Umgebung

Von ganzem Herzen möchte ich meinen Kolleginnen im Tessin danken für ihre vortreffliche Organisation, die hinter der DV stand.
Wir «machen» das Wetter nicht selbst, aber wer die Gelegenheit hatte, schon am Sonntag in den Süden zu fahren, bekam die wunderbare Tessiner Sonne zu spüren. Vorgängig der Delegiertenversammlung fand ein Vortrag von Herrn Dr. Benchouk, Frauenklinik Genf, statt. Thema: «La thérapie sexologique». Nach kurzer Mittagspause trafen wir uns im Palazzo Sopracenerina zur eigentlichen DV, die dank unserer Präsidentin, Elisabeth Stucki, speditiv erledigt wurde. Sogar die leichte Erhöhung des Zeitungsbeitrages auf Fr. 25.– rief keine besonderen Diskussionen hervor. Bald schon wurde uns im Hofe des Palazzo ein erfrischender Aperitiv serviert, umgeben von den Klängen einer Militärmusikkapelle. Über den herrlichen Abend möchte ich keine weiteren Worte verlieren, aber wir werden ihn nicht so schnell vergessen: die verschiedenen Musikvorträge und nicht zu übersehen die kulinarischen Genüsse. Am Dienstagmorgen beizeiten, verliessen wir das nur für kurze Zeit genossene Bett. Weiter ging die Fahrt Richtung Lugano. In Serpiano genossen wir einen Aperitif. Wer könnte nicht ein paar Tage dort oben verbringen in der herrlichen Ruhe. Das gemeinsame Mittagessen in Como war einfach noch das Tüpfchen auf dem i.
Also nochmals, Grazie tanto per tutto.

Für den Vorstand Erika Keller

Zürich und Umgebung

Gruppe Winterthur

Am 13. Mai haben wir unser ältestes Mitglied, Frau Seline Berta-Fisler, zu Grabe geleitet. Sie verstarb hochbetagt, doch unerwartet, im 92. Altersjahr.

Frau Berta wurde am 1. April 1886 in Ossingen (Zürcher Weinland) geboren und verlebte dort ihre Jugendzeit. Ehe sie im September 1913 in die Hebammenschule der Frauenklinik Zürich eintrat, betätigte sie sich als Wärterin im Kantonalen Krankenheim in Wülflingen.
Nach Beendigung ihrer Ausbildung im März 1914 wurde die Verstorbene in der Gemeinde Neftenbach als Hebamme angestellt. 1915 verheiratete sie sich mit Herrn Berta und schenkte im Laufe der Jahre zwei Kindern das Leben. Leider verlor sie schon 1954 ihren Gatten.
45 Jahre wirkte Frau Berta als Hebamme in Neftenbach. Daneben machte sie sich um die Gemeindekrankenpflege und im Frauenverein sehr verdient und war eine der Gründerinnen eines Kindergartens. Nach einem kurzen Spitalaufenthalt von nur einigen Stunden hörte ihr müdes Herz zu schlagen auf.
In der ganzen Gemeinde genoss Frau Berta grosse Sympathie und Anerkennung, was die gehaltvolle Grabrede des Gemeindepfarrers und das grosse Trauergeleite zum Ausdruck brachten. Auch wir werden unsere liebe, alte Kollegin in gutem Andenken behalten. Sie ruhe in Frieden.
G.H.

Delegiertenversammlung vom 16./17. Mai 1977 in Locarno

Je nachdem man am Sonntag oder Montag nach Locarno reiste, zeigte sich der Himmel mit einem lachenden oder weinenden Auge. Mit einigen andern gehörte ich zu den Glücklichen, welche am Sonntagnachmittag das süsse Nichtstun bei einer Rundfahrt auf dem Lago Maggiore geniessen durften.
Am Montagmorgen brauchte man nicht erst den Himmel in Augenschein zu nehmen, um zu wissen, wie die Dinge standen. Man hörte im Bett, dass es wie aus Kübeln goss. Den Unentwegten, welche am Morgen den interessanten Fortbildungskurs «La therapie sexologique» von Herrn Dr. Bentchouk besuchten, machte es bestimmt nicht sehr viel aus, aber zum Flanieren lockten die Ufer des Langensees bestimmt niemanden. Der Kaffeekonsum der Hebammen muss ins Unermessliche gestiegen sein.
Etwa um 15 Uhr konnte unsere Zentralpräsidentin Elisabeth Stucki die 84. Delegiertenversammlung im Palazzo Sopracenerina eröffnen. Die Geschäfte wickelten sich flüssig ab. Schwester Thildy Aeberli, Aarau, übernahm freundlicherweise anstelle der leider verunfallten Fräulein Dr. Nägeli, die Führung des Protokolls. Es wird auch in der heutigen Nummer veröffentlicht, und Sie können sich darin über den Verlauf der Tagung orientieren. Dem Zentralvorstand sowie Fräulein Dr. Nägeli danken wir für die grosse Arbeit während des ganzen Jahres sehr herzlich und Schwester Thildi für die Übernahme des heutigen Protokolls. Fräulein Dr. Nägeli wünsche ich zudem im Namen aller baldige Besserung.

Im Hofe des Palazzos entbot uns die Stadtbehörde den Gruss und verwöhnte uns mit einem Aperitif. Dazu überraschte uns die «Musica Militare Ticinese fuori servicio» mit einigen rassigen Weisen. Besten Dank! Das Militärspiel wurde 1959 gegründet und stellt sich aus freiwilligen Soldaten zusammen, welches jedes Jahr die kantonale Feier der aus der Wehrpflicht Entlassenen umrahmt.
Wussten sie übrigens, dass in den Hallen des Sopracenerina schon weltberühmte Tagungen stattfanden, wie zum Beispiel 1925 die Friedensverhandlungen, bei welchen die «Verträge von Locarno» geschlossen wurden? Der markanteste Teilnehmer war der leider schon 1929 verstorbene deutsche Staatsmann Stresemann, der 1926 zusammen mit seinem französischen Kollegen Briand den Friedensnobelpreis erhielt.
Das Bankett am Abend fand, wie schon der Fortbildungskurs am Morgen, im Grand Hotel Locarno statt. Nach dem Bankett und den Ansprachen von Behörden und andern Offiziellen erfreute uns die Kindergruppe «Girasole» mit einigen Tanzeinlagen und Tessinerliedern. Dazwischen hörten wir das «Trio Moreno» und die «Bandella Gambarognese», welche später zum Tanz aufspielte. Als alte Bekannte stellte sich das Militärspiel ein und erntete lebhaften Applaus. Allen Beteiligten danken wir herzlich für den schönen Abend und der Firma Milupa für die Finanzierung des Unterhaltungsteils.
Zur Fahrt ins Blaue meinte es Petrus doch wieder besser mit uns Hebammen. Der Himmel war zwar bei der Abfahrt noch bewölkt, doch hatte man eine gute Sicht, und die Fahrt über den Monte Ceneri, den Damm von Melide und hinauf nach Serpiano genossen wir in vollen Zügen. Die Aussicht von Serpiano, hinüber nach Morcote und dem Monte Brè ist wunderschön. Wer weiss, ob sich nicht die eine oder andere Hebamme dazu entschliesst, ihre Ferien einmal im Kurhotel «Serpiano» (Erholungsheim der Krankenkasse Konkordia) zu verbringen. Den hier offerierten Aperitif verdanken wir der Zentralverwaltung der Krankenkasse Konkordia.
Die Überraschung des Tages war der Mittagshalt in der Villa Olmo am Comersee, welche, wie die in der Nähe gelegene Villa d'Este, als Kongresszentrum oft von Mailändern benützt wird. Das überaus reichhaltige Mahl bot eine Fülle der delikatesten Gerichte. Die Zeit reichte noch für einen Spaziergang im Park oder zum Sonnenbaden auf einer Bank am See. Die Einladung an den Comersee und die überbrachten Grüsse stammen vom Hebammenverband der Provinz Como und die Regie an diesem Tag oblag Herrn A. Argeo, Mitarbeiter der Galactina AG für die Kantone Tessin und Graubünden.
Während in Lugano die meisten Teilnehmer den Zug nach dem Norden bestiegen, fuhren die anderen mit der Reisepost nach Locarno zurück.
Allen, welche durch ihrer Hände Arbeit, mit einem finanziellen Beitrag oder einer Naturalgabe geholfen haben, die Delegiertenversammlung so angenehm zu gestalten, sei herzlich gedankt, besonders aber dem Ehepaar Keller aus Bellinzona für die grosse Organisationsarbeit und die interessante Gestaltung des Festführers, und der Präsidentin der Sektion Tessin, Fräulein Livia Walter, Minusio.
Zum Schluss noch einige Daten aus dem Festführer:
1974 Einwohner im Kanton Tessin: 266 648, davon Tessiner 155 463, Ausserkantonale 34 232, Ausländer 47 654. – Geburten: Lebendgeborene 3272, davon Ausländer 1332. – Todesfälle im ersten Lebensjahr auf 1000 Geborene 14.
Mit diesen Angaben schliesse ich den Bericht der Delegiertenversammlung 1977 von Locarno und hoffe Sie 1978 in Freiburg wiederzusehen. Nelly Marti

Protokoll der 84. Delegiertenversammlung

Montag, den 16. Mai 1977, 15.00 Uhr in der Sala Sopracenerina, Locarno
Vorsitz: Schwester Elisabeth Stucki; Protokoll: Schwester Thildi Aeberli
Signorina Livia Walter, Präsidentin der Sektion Tessin begrüsst die Delegierten und alle Anwesenden mit folgenden Worten:
«Sehr geehrte und liebe Kolleginnen,
heute und morgen feiern wir die 84. Delegiertenversammlung der Schweizer Hebammen. Erlauben Sie mir daher, verehrte Kolleginnen, dass ich Sie mit grosser Freude persönlich und im Namen aller Tessiner Hebammen herzlich willkommen heisse und Ihnen gute Arbeit und ein bestes Gelingen unserer Tagung wünsche. Unsere Sympathie möge Sie in diesen Tagen begleiten, zusammen mit der strahlenden, nassen Tessiner Sonne und der duftenden Luft dieses Frühlings.
Ihr kurzer Aufenthalt in unserem Tessin ist für uns ein endlich in Erfüllung gegangener Wunsch. Für Sie wird es eine schöne Erinnerung sein, die Sie mit nach Hause tragen werden. Danke.»
Schwester Elisabeth Stucki begrüsst alle Anwesenden herzlich und dankt den Organisatoren, besonders Signorina Walter, Frau und Herrn Keller für all die Mühe und den grossen Einsatz, die Delegierten so freundlich zu empfangen. Sie begrüsst auch die folgenden Gäste: Signora Carla Bossi, Vizepräsidentin des BSF in Lugano; Signorina E. Simona, Bellinzona, für den SVDK und das Gesundheitsdepartement des Kantons Tessin; Schwester Ilse Kaufmann, Delegierte des SRK, Abteilung Krankenpflege, Bern.

Traktanden:
Die Delegierten sind mit der Traktandenliste einverstanden.

1. Appell der Delegierten
a) Delegierte:
Aargau:
Frau Emma Amsler, Frau Trudi Ott, Schwester Margrit Kuhn, Schwester Annemarie Hartmann
Basel-Land:
Frau Frieda Grieder, Frau Rosmarie Winterberg
Basel-Stadt:
Frau Margrit Werner, Schwester Outi Talari
Bas-Valais:
Mmes Gabrielle Gabus, Marie-Noëlle Bovier
Bern:
Schwester Margrit Keller, Frau Dora Egli, Frau Rosmarie Stüssi, Frau Marie-Louise Kunz, Schwester Lotti Gutknecht, Frau Heidi Spring, Frau Gertrud Tschanz, Frau Hanni Stähli, Frau Fernande Rohrbach, Frau Bertha Schwendimann
Fribourg:
Mmes Georgette Rüttimann, Jeanne Modoux
Genève:
Mmes Marie Cheid, Renée Hasler
Luzern, Zug, Unterwalden:
Schwester Monika Steinmann, Schwester Ruth Gygax
Ostschweiz:
Frau Rosa Karrer, Fräulein Josy Näf, Frau Alice Schnyder, Fräulein Annelis Heeb, Frau Marie Steiger, Frau Margrit Sutter, Frau Rösli Saxer, Frau Marianne Willi
Oberwallis:
Frau Käthy Leiggener, Frau Hermine Andenmatten
Solothurn:
Schwester Berty Mosimann, Frau Elisabeth Süess-Frey
Tessin:
Signora Fausta Bardin, Signora Franca Massardo, Signora Verena Tanner
Vaudoise:
Mmes Marguerite Vittoz, Gisèle Mottier, Elisabeth Trabaud, Marthe Winter, Louise Stegmann, Noëlle Jordan, Jeannine Groux, Nelly Guéra, Gabrielle Morrier, Nelly Burnens
Zürich und Umgebung:
Schwester Erika Keller, Schwester Erna Rödl, Frau Berti Künen, Frau Marlies Müller, Frau Emelie Weber, Schwester Olga Leu, Schwester Ida Leuthard
Es sind 14 Sektionen mit 58 Delegierten vertreten (77 Stimmen), Uri ist entschuldigt.
b) Zentralvorstand
Schwester Elisabeth Stucki, Präsidentin, Frau Elsy Etter-Keller, Vizepräsidentin, Schwester Elisabeth Krähenbühl, Aktuarin, Schwester Martina Hasler, Kassierin, Schwester Lotti Brühlhart, Beisitzerin

c) Stellenvermittlung
Frau Dora Bolz

d) Zeitungskommission
Frau Ida Herrmann, Präsidentin, Fräulein Marie Schär, Kassierin, Schwester Elisabeth Feuz, Beisitzerin, Frau Nelly Marti, Redaktorin

e) Fürsorgefonds
Frau Anna Bucher, Präsidentin

2. Wahl der Stimmenzählerinnen
Es wurden vorgeschlagen und gewählt: Frau Ida Herrmann, Bern, Signora Elsa Gilardi, Tessin

3. Genehmigung des Protokolls der DV vom 15. Juni 1976
Das Protokoll der DV vom 15. Juni 1976 im Feriendorf Fiesch VS wird einstimmig genehmigt (in der Augustnummer 1976 der «Schweizer Hebamme» publiziert).

4. Genehmigung der Jahresberichte 1976
Die verschiedenen Berichte sind in der «Schweizer Hebamme», April und Mai 1977, erschienen.
a) Bericht des Hebammenverbandes: Schwester Elisabeth Stucki
b) Bericht der Fürsorgekommission: Frau Anna Bucher
c) Bericht der Zeitungskommission: Frau Nelly Marti
d) Bericht der Stellenvermittlung: Frau Dora Bolz
Alle Berichte werden ohne Diskussion einstimmig genehmigt und verdankt durch Schwester Elisabeth Stucki.

5. Genehmigung der Jahresrechnung der Zentralkasse von 1976
Die Rechnungen der Zentralkasse sind in der Aprilnummer 1977 erschienen, der Revisorenbericht in der Mainummer 1977. Bis auf zwei Gegenstimmen wurde die Rechnung genehmigt. Die Waadtländerinnen und Tessinerinnen konnten der Rechnung nicht zustimmen, da sie die übersetzte Jahresrechnung erst vor der DV erhielten. Die Jahresrechnung erschien noch nicht im «Journal de la Sage-Femme». Schwester Elisabeth verdankt Schwester Martina Hasler, Kassierin, die grosse Arbeit.

6. Genehmigung der Rechnung des Zeitungsunternehmens von 1976
Die Rechnung wird einstimmig genehmigt. Schwester Elisabeth Stucki verdankt die Arbeit der Zeitungskommission, besonders die der Redaktorin.
Schwester Elisabeth Stucki schlägt Erhöhung des Zeitungsabonnements ab 1978 von Fr. 10.– auf Fr. 25.– vor. Da es sich um eine wesentliche Erhöhung des Abonnementspreises handelt, möchte Schwester Elisabeth Stucki diese Abstimmung an die DV bringen. Begründung: die Druckkosten sind gestiegen, die Zeitung möchte den Mitgliedern mehr bieten. Auf der Titelseite soll kein Inserat mehr erscheinen.
Frau Steiger, Ostschweiz: eine mehr als 100%ige Erhöhung sei zu viel.

Da keine weiteren Einwände gemacht wurden, schreitet man zur Abstimmung: Stimmen für die Erhöhung auf Fr. 25.– 48, Gegenstimmen 10, Stimmenthaltungen 19.

7. Festlegen des Jahresbeitrages für 1978
Schwester Elisabeth Stucki schlägt im Namen des Zentralvorstandes vor, den Betrag für 1978 mit Fr. 10.– unverändert zu lassen. Der Vorschlag wird mit Beifall angenommen.

8. Bericht der Sektion Luzern, Zug, Unterwalden
Der Bericht wird von Frau Marie Theres Stirnimann, Zug, verlesen (in Juninummer 1977 der «Schweizer Hebamme»). Schwester Elisabeth verdankt den interessanten Bericht.

9. Wahlen
a) der Sektion für die Revision der Zentralkasse und deren Experten: die Sektion Basel-Stadt wird zusammen mit Fräulein Dr. E. Nägeli gewählt;
b) der Sektion für die Revision des Zeitungsunternehmens und deren Experten: die Sektion Solothurn wird zusammen mit Herrn Maritz gewählt;
c) der Sektion für den Sektionsbericht: die Sektion Zürich ist bereit, den Sektionsbericht zu übernehmen.
d) der Sektion, die die DV 1978 organisieren wird: die Sektion Fribourg lädt die Delegierten 1978 zu sich ein. Datum und Ort konnte noch nicht bestimmt werden. Der Vorschlag wird mit grossem Applaus angenommen. Schwester Elisabeth Stucki dankt der Sektion Fribourg für ihre Einladung. Mme H. Rémy dankt den Delegierten und heisst alle herzlich willkommen im 1978.

10. Antrag des Zentralvorstandes um Statutenänderung;
§ 32 soll neu folgendermassen lauten: Die Zeitungskommission besteht aus drei Mitgliedern, die von der DV für eine Amtszeit von vier Jahren gewählt werden. Wiederwahl ist zulässig (in Mainummer 1977 der «Schweizer Hebamme»). Begründung: der Zentralvorstand möchte die Verantwortlichkeit von einer Sektion an die DV weiterleiten. Frage einer Delegierten: sollten nicht vier Mitglieder gewählt werden als Ersatz im Krankheits- oder Verhinderungsfall? Schwester E. Stucki: an der nächsten DV sollen 6 Mitglieder vorgeschlagen werden. Dasjenige Mitglied, das die höchste Stimmenzahl hat, «rutscht» nach. Die Delegierten stimmen einstimmig zu.
Ein Mitglied fragt, ob eventuell die «Schweizer Hebamme» deutsche und französische Beiträge bringen könnte.

Schwester Thildi Aeberli ergreift das Wort: Schon seit langem ist es mein grösster Wunsch, wie bei andern Fachzeitschriften der Pflegeverbände einige «Pages romandes» in der «Schweizer Hebamme» erscheinen zu lassen. Die deutschsprachigen Hebammen, wie die «Romands» würden bei einem Zusammengehen nur profitieren. Es würde dann nie mehr vorkommen, dass die «Romands» kein Protokoll der DV und weitere Berichte erst kurz vor der DV erhalten würden.
Frau Stähli, Bern würde einen Zusammenschluss befürworten.
Mme M. Vittoz, Präsidentin der Sektion Vaudoise wehrt sich sehr energisch dagegen. Es handle sich bei ihrer Zeitung um ein Legat von Herr Dr. med. Rochat. Wir wollen ein «Journal romand» beibehalten, wir lassen unsere Zeitung nicht abwerten, eine Zusammenlegung brächte für uns keine Vorteile.
Schwester Elisabeth Stucki sagt, dass ein Zusammenschluss alle bereichern würde.

11. Information über die Hebammenausbildung aus der Arbeitsgruppe des SRK.
Im Oktober 1976 wurde das neue Berufsbild der Hebammen von der Kommission für Krankenpflege des SRK angenommen. Die Arbeitsgruppe arbeitete weiter an den Ausbildungsbestimmungen und dem Stoffplan. Alle Schulen und interessierten Kreise werden im Laufe des Herbstes 1977 zu Berufsbild, Ausbildungsbestimmungen und Stoffplan Stellung nehmen können. Die Sektionen des SHV werden dann aufgerufen, darüber ihre Meinung zu bilden. Zum bessern Verständnis gegenüber dem SRK liest Schwester Elisabeth Stucki aus der geschichtlichen Entwicklung des SRK in der Berufskrankenpflege folgendes:
Ausgehend von der Idee Henri Dunants, dass in jedem Land eine nationale Rotkreuzgesellschaft der Armee ausgebildetes Sanitätspersonal zur Verfügung stellen sollte, hat sich auch das Schweizerische Rote Kreuz seit seiner Gründung mit dieser Aufgabe befasst. Es hat zu diesem Zweck u. a. im Jahre 1899 die heutige Rotkreuz-Schwesternschule «Lindenhof» in Bern gegründet sowie im Jahre 1923 das Patronat über die Pflegerinnenschule «La Source» in Lausanne übernommen (heute «La Source», Ecole romande d'infirmières de la Croix-Rouge suisse).
Als im Jahre 1903 ein Bundesbeschluss erlassen wurde «betreffend der freiwilligen Sanitätshülfe zu Kriegszwecken», konnte der Bund Ausbildungsstätten für Pflegepersonal, die ihm vom Schweizerischen Roten Kreuz empfohlen wurden, finanzielle Beiträge ausrichten. Damit nahm das Verfahren der Anerkennung von Krankenpflegeschulen durch das Schweizerische Rote Kreuz seinen Anfang.
1924 wurden erstmals schweizerische Richtlinien für die Ausbildung von Berufskrankenpflegerinnen aufgestellt. 1944 schuf das Schweizerische Rote Kreuz die Kommission für Krankenpflege als Fachinstanz für alle Krankenpflegefragen. Ihr wurde ein zentrales Schwesternsekretariat beigegeben (heute Abteilung Krankenpflege).
Bis 1960 hatte sich die Tätigkeit des Schweizerischen Roten Kreuzes auf die Regelung und Überwachung der Ausbildung der diplomierten Krankenschwestern und -pfleger in allgemeiner Krankenpflege beschränkt. Von da an weitete sich

das Gebiet immer mehr aus; folgende Ausbildungen kamen dazu: Krankenpflegerinnen und Krankenpfleger FA SRK (mit Fähigkeitsausweis des Schweizerischen Roten Kreuzes, 1960, damals Chronischkrankenpflegerinnen genannt), diplomierte medizinische Laborantinnen und Laboranten (1970), Gesundheitsschwestern (1973, Ausbildungsbestimmungen in Vorbereitung), diplomierte Hebammen (1974 Ausbildungsbestimmungen in Vorbereitung) usw.

12. Verschiedenes

a) Umstrukturierung des Zentralvorstandes

Jedes vierte Jahr erfolgt ein totaler Umbruch. Eine Koordination ist erschwert, es gibt keine Kontinuität. Eine Wiederwahl ist zwar zulässig, jedoch möchte der Zentralvorstand sich nicht wieder wählen lassen. Alle Regionen sollten im Zentralvorstand vertreten sein. Mit einer besseren Verteilung auf die ganze Schweiz profitieren alle Mitglieder. Die Sekretärin sollte im Amt bleiben können und mehr Verantwortung und Arbeit übernehmen. Der Zentralvorstand wird Umschau halten und bis zur DV 1978 einen Vorschlag machen, der rechtzeitig in beiden Fachzeitschriften erscheinen wird.

Schwester A. Hartmann, Aargau: das bedingt aber eine Statutenänderung.

Der Zentralvorstand ist sich darüber im klaren und wird auf die DV 1978 einen Vorschlag machen.

b) Internationaler Hebammenkongress 1975 in Lausanne

Schwester Elisabeth Stucki: Wir haben vom internationalen Hebammenverband (ICM) in London eine Abrechnung erhalten. Fr. 11 000.– sind bis heute vom ICM ans Palais Beaulieu für verlorengegangene Kopfhörer noch nicht bezahlt worden. Schwester Georgette Grossenbacher orientiert darüber: Es gibt kein Defizit. Das Gesamtbenefiz beträgt etwa Fr. 60 000.–, zwei Drittel gehen an den ICM (laut Statuten des ICM) und ein Drittel soll unser Verband erhalten. Etwa 5000–6000 Franken sind noch auf einer Bank in der Schweiz. Leider kann ich Ihnen heute keinen Scheck zeigen, aber das Geld wird in den nächsten Tagen überwiesen. Wir bekommen die Fr. 20 000.– auf jeden Fall, obwohl ein «Krieg» zwischen dem Beaulieu und einem Advokaten in London besteht. Der Advokat des Beaulieu hat das ganze Dossier an die Schweizer Botschaft in London geschickt. Wir erwarten noch den Bericht, beziehungsweise den Entscheid, ob uns die genannte Anzahl Kopfhörer wirklich zur Verfügung gestellt wurde. Der SHV ist eventuell bereit, ein Drittel von diesen 11 000 Franken zu übernehmen.

Der nächste internationale Hebammenkongress findet vom 3. bis 8. September 1978 in Israel (Jerusalem) statt. Der Zentralvorstand ist daran, Offerten für die Reise einzuholen.

c) Die Gruppe der EG-Hebammen (Europäische Wirtschaftsgemeinschaft) traf sich im Oktober 1976 in Kopenhagen. Schwester Elisabeth Stucki war als Beobachterin zum Treffen eingeladen.

Es besteht der Wunsch, eine Gruppe von Hebammen aus allen europäischen Staaten zu bilden.

Ziel: Koordination der Hebammenausbildung, Erfahrungsaustausch. Vor 10 Tagen luden die EG-Hebammen zu einem Treffen nach Strassburg ein. Schwester Elisabeth Stucki und Schwester G. Grossenbacher waren bei dieser Zusammenkunft.

Schwester Georgette Grossenbacher wurde als Präsidentin der europäischen Hebammengruppe gewählt.

Schwester Elisabeth Stucki: es ist für uns eine grosse Ehre, dass eine Schweizer Hebamme gewählt wurde, Schwester Georgette ist dafür prädestiniert.

Signorina L. Walter stellt uns noch die erste Tessiner Hebamme vor, die in den Grossen Rat gewählt wurde: Signorina Fausta Bardin, Biasca.

Nach 10jährigem Aufenthalt in Kamerun weilt Signorina Pina Peruchi unter uns. Da Fräulein Dr. Nägeli mit einem Armbruch verunfallt ist, schreibt Schwester Thili Aeberli freundlicherweise das Protokoll. Jedermann wünscht gute Besserung.

Schwester Elisabeth Stucki bittet die Anwesenden, in einer Schweigeminute der 14 Kolleginnen zu gedenken, die wir 1976 durch den Tod verloren haben.

Alle Anwesenden erheben sich zum Gesang der ersten Strophe: Grosser Gott wir loben Dich.

Schwester Elisabeth Stucki schliesst die 84. Delegiertenversammlung um 16.50 Uhr, dankt allen für ihre Mitarbeit und ihr Mittragen, besonders ihren Mitarbeiterinnen im Zentralvorstand, und wünscht allen einen schönen Aufenthalt im Tessin.

Die Zentralpräsidentin: Elisabeth Stucki
Die Protokollführerin: Thildi Aeberli

Friedrich Walz

Kostenexplosion im Gesundheitswesen

Aus der Sicht des Volkswirtschafters

Die vor etwa 15 bis 20 Jahren einsetzende Verknappung des Arbeitskräfteangebots war eine Herausforderung an Wissenschafter und Politiker, nach Wegen zu suchen, um diesem zunehmenden Problem zu begegnen. Die eine Möglichkeit, die Einsatzbereitschaft der Erwerbstätigen durch den Abbau des unfall- und krankheitsbedingten Ausfalls zu erhöhen, war in mehrfacher Hinsicht verheissungsvoll. Neben den humanitären Gesichtspunkten, die ohnehin für eine möglichst gute Versorgung der Bevölkerung mit Dienstleistungen des Gesundheitswesens sprechen, konnte nun auch auf die einkommens- und wohlstandssteigernden Auswirkungen hingewiesen werden. Mit der möglichen Zuordnung der Ausgaben für das Gesundheitswesen in den Investitionsbereich waren auch von der Finanzierungsseite her die Weichen auf Expansion gestellt. Unter diesen Voraussetzungen war es bis vor kurzer Zeit gar nicht denkbar, die Rentabilität des Gesundheitswesens oder die langfristige Finanzierbarkeit in Frage zu stellen, ohne in den Verruf zu geraten, ein materialistischer, unmenschlicher Gegner des sozialen Fortschritts zu sein.

Das Ausmass der Kostensteigerungen

Heute geben mehrere Tatsachen zur Diskussion Anlass. Einerseits hat sich der Kostenauftrieb im Gesundheitswesen fast unerträglich beschleunigt. Wählen wir als Gradmesser für diese Entwicklung die Krankenpflegekosten je Versicherten, so ergibt sich in der Schweiz von 1960 bis 1965 eine Zunahme der Kosten um 50%, von 1965 bis 1970 um 94% und von 1970 bis 1975 gar um 105%. Unser Land stellt damit zwar keinen Sonderfall dar. So haben sich z. B. die entsprechenden Kosten in der Bundesrepublik Deutschland allein in den letzten fünf Jahren um 132% erhöht. Es ist allerdings nur ein schwacher Trost, dass andere noch mehr unter demselben Symptom leiden, wenn 1975 jeder Versicherte 390 Franken mehr ausgeben musste als 1960, als die durchschnittlichen Krankenpflegekosten noch bei 79 Franken pro Jahr lagen.

Zur Diskussion gibt anderseits die Tatsache Anlass, dass der Kostenauftrieb im schweizerischen Gesundheitswesen viel stärker war als die Entwicklung anderer binnenwirtschaftlicher Grössen (mit Ausnahme der Ausgaben für das Bildungswesen und den Umweltschutz). Die Kostensteigerungen des Gesundheitswesens gehen weit über die durchschnittlichen Preiserhöhungen hinaus. Der überproportionale Zuwachs im Verhältnis zu den Löhnen und zum Bruttosozialprodukt ist ein Indikator für die ständig zunehmende finanzielle Belastung sowohl der Erwerbstätigen als auch der Gesamtwirtschaft. Zur Befriedigung anderer Bedürfnisse stehen immer weniger Mittel bereit.

Zudem werden die stark steigenden Kosten, selbst wenn es sich dabei, wie im Falle des Gesundheitswesens, nur um einen Teilbereich der Volkswirtschaft handelt, bei schwacher oder rückläufiger Kon-